



SONNTAG NACH PFINGSTEN DREIFALTIGKEITS-SONNTAG

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 3, 16-18

Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet, wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.



Ich bin das Brot des Lebens.

FRONLEICHNAM

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 6, 51-58

Im jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird im Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschen eines nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das ewige Leben nicht in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe bei ihm.

Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.



Hört auf meine Worte und handelt danach

9. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 7, 21-27

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nicht jeden, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wenn den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.

Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten, und haben wir nicht in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen viele Wunder vollbracht? Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht. Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes!

Wer diese meine Worte hört und **genau** danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Massenmassen heranzustürzten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein, denn es war auf Fels gebaut.

Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Wolkenbruch kam und die Massenmassen heranzustürzten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.

Verfasser: Hannah Plud



Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir.

Freitag der 3. Woche nach Pfingsten
HEILIGSTES HERZ JESU

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 11, 25-30

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja Vater, so hat es dir gefallen.

Mir ist vom Vater alles übergeben worden, niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

Verfasser: Hannelore Meyer



10. Sonntag im Jahreskreis

+ 4. und 5. Evangelium nach Matthäus

Matth. 9-13

In jener Zeit suchte Jesus einen Mann namens Matthäus zum Zöllner sitzen und sagte zu ihm: 'Folge mir nach!' Da stand Matthäus auf und folgte ihm. Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern.

Als die Pharisäer das sahen, fragten sie die Jüngern: 'Wie kann er Zöllner zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?' Er antwortete: 'Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Denn lernt, was es heißt, Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.'



11. Sonntag Im Jahreskreis

Mat 9,36-10,8

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagt er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

Dann rief er seine zwölf Jünger und gab ihnen Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: Am ersten Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner-Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

Diese zwölf Apostel sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht zu heiden, und tretet keine Stadt der Samaritanen, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weht Tote auf, macht Aussereige rein, treibt Dämonen aus! Ansonst ladet ihr empfangen, umwohnt sollt ihr leben.

Fürchtet euch nicht!

12. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus Mt 10, 26-33

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln, „Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird! Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet am hellen Tag, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet von den Dächern!“

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch vor dem, der Seele und Leib ins Verderben der Hölle stürzen kann! Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters! Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch also nicht! Ihr seid viel mehr als viele Spatzen!

Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verläugert, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel verläugern!



29. Juni
He. Petrus und He. Paulus

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 21, 1. 15-19

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal.
Es war am See von Tibrias, und es offenbarte sich in folgender Weise:

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst Du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!
Zum zweitenmal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Zum drittenmal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?
Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum drittenmal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst Du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzuzeigen, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.
Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!



Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf.

13. SONNTAG im Jahreskreis

Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

Mt 10,37-42

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:

Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig,
und wer Sohn und Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt,
ist meiner nicht würdig.

Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren;

Wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt,
nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.

Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist - amen, ich sage euch: Er wird gewiß nicht um seinen Lohn kommen.



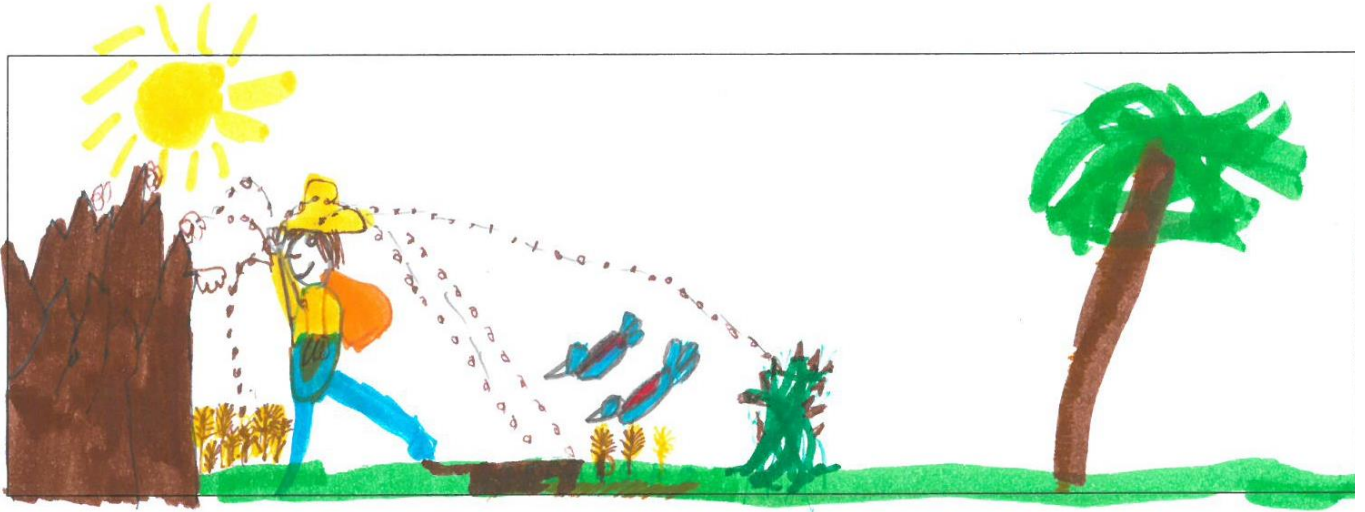
14. Sonntag Im Jahreskreis

Aus dem heiligem Evangelium nach

Mt. 11, 25-30

Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgest, den Unmüdigigen aber offenbarest. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden, niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und mein Last ist leicht.



15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

+Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 13,1-

In jener Zeit verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich, die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!



So daß die Vögel des Himmels kommen u. in seinen Zweigen
nisten.

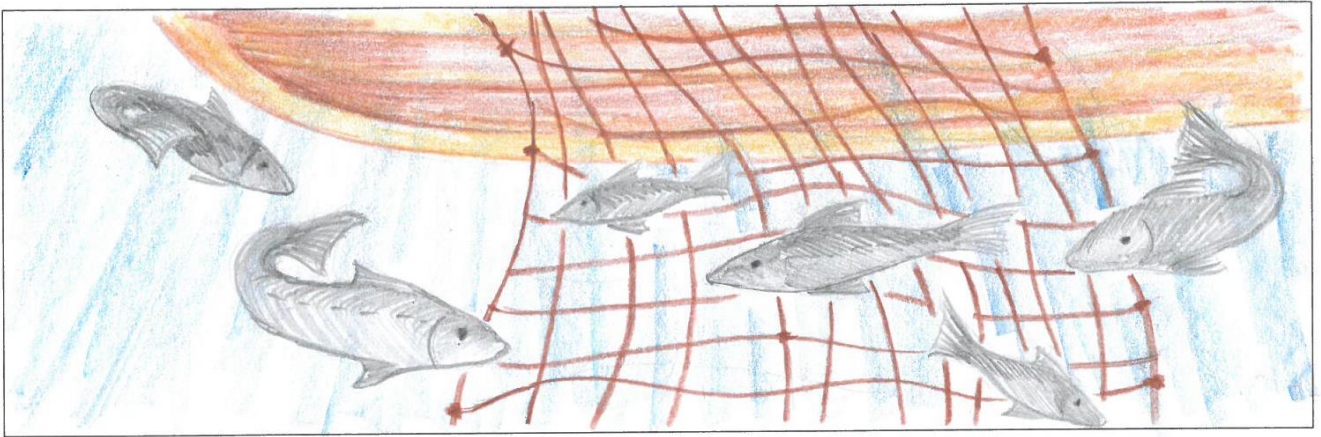
16. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem hl. Evangelium u. Matthäus

Mt 13,24-43

Jesus erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis u. sagte:
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das
ein Mann auf einen Acker säte. Es ist das kleinste von
allen Saamenkörnern, sobald es aber hochgewachsen ist,
ist es größer als die anderen Gewächse u. wird zu einem
Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und in
seinen Zweigen nisten. Und er erzählte ihnen noch ein
Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem
Sauerteig, den eine Frau in ten einen großen Trog Mehl
mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge durch Gleich-
nisse, er redete nur in Gleichnissen zu ihnen. Damit
sollte sich erfüllen, was durch den Propheten gesagt
worden ist: Ich öffne meinen Mund u. rede in Gleichnissen
ich verkünde was seit der Schöpfung verborgen war.



17. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 13,44-52

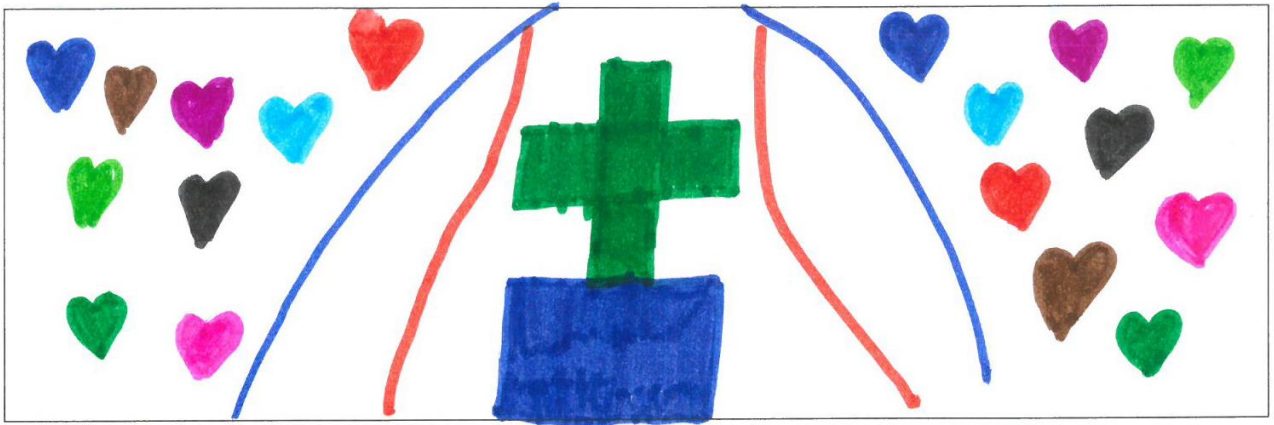
In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netze, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer, sie setzten sich, lasen die guten Fische aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.

So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in dem Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen. Habt ihr alles verstanden? Sie antworteten: Ja.

Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.



18. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 14,
13-21

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes ent-
hauptet worden war, fuhr er mit dem Boot in eine
einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in
den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach.
Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er
Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei Ihm
waren.

Als es abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und
sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden.
Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen
und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie
brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie
sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische
bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete
er an, die Leute sollen sich ins Gras setzen. Und er nahm
die fünf Brote und zwei Fische, blinzte zum Himmel auf,
sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den
Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und
alle aßen und wurden satt.

Als die Jünger die übrig gebliebenen Brotstücke
ensammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren
etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen,
dazu noch Frauen und Kinder.



15. AUGUST

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk. 1,39-56

In jener Zeit machte sich **Maria** auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß **Marias** hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt. In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, daß sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ:

Da sagte **Maria**:

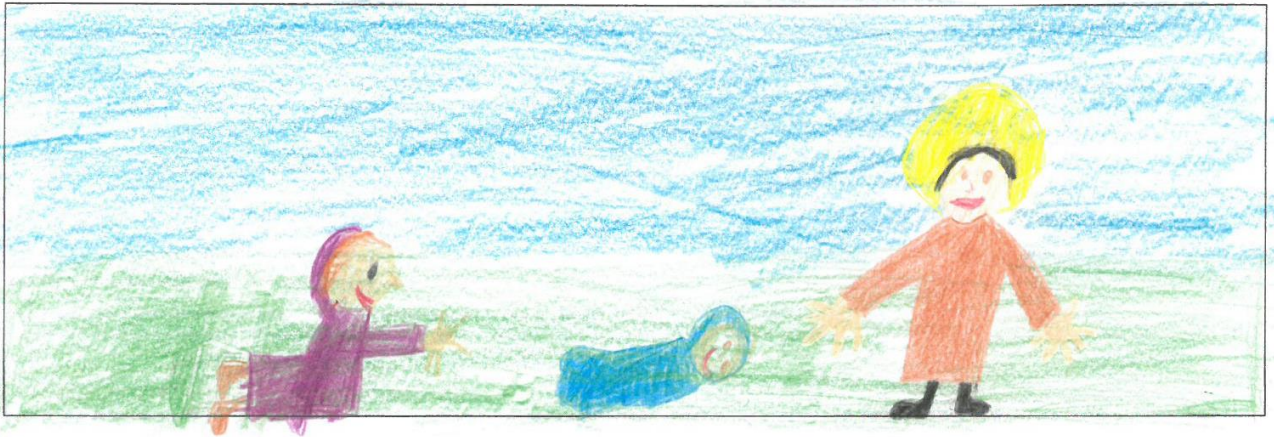
Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter, denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter, denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten; Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind, er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unseren Vätern verheißt hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

und **Maria** blieb etwa drei Monate bei ihr, dann kehrte sie nach Hause zurück.

A. E.-H.



20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

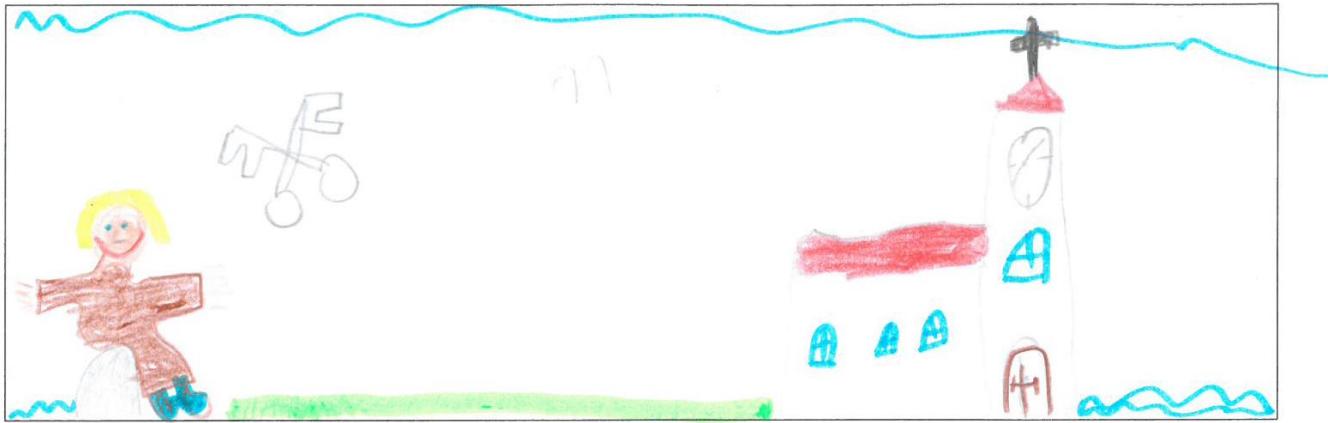
+ Aus dem heiligen Evangelium nach
Matthäus

Matth 15, 21-28

In jener Zeit zog Jesus sich in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück.

Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie von ihrer Sorge, denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels gesandt. Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen.

Da entgegnete sie: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihres Herrn fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an, war ihre Tochter geheilt.



21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

+Aus dem heiligen Evangelium nach
Matthäus

Mt 16,13-20

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus - der Fels -, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befohl er seinen Jüngern, niemand zu sagen, daß er der Messias sei.



22. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 16, 21-27

In jenen Tagen begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären, er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erliden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen.

Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; davon du hast nicht im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben und mitnichten verliert, wird es gewinnen. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommen und jedem Menschen vergelten, wie es seine Taten verdienen.

Hilf deinem Bruder, den richtigen Weg zu finden.



23. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mat 18, 15-20

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurück. Hört er auf dich, so hast du einen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muß durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen unterschieden werden. Hört er auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von Euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.



Herr vergib uns unsere Schuld

24. Sonntag im Jahreskreis

† Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 18, 21-35

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muß ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?

Jesus sagte zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloß, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde alles zurückzahlen. Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist! Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast. Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Föllerknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.



25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 20, 1-16a

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:
 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutbesitzer, der früh am Morgen seinen Weinberg verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, anfangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als da die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie über den Gutsherrn zu murren und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebensoviel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du reichlich weil ich zu anderen gütig bin?

So werden die Letzten die Ersten sein.

Theresa



26 Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Matthäus 21, 28-32

In jener Zeitsprache Jesus zu den Hohenpriestern und den Ältesten des Volkes:

Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reuete es ihn, und er ging doch. Wen von den beiden hat den Willen des Vaters erfüllt? Sie antworteten der zweite.

Das sagte Jesus zu ihnen: Amen, das sage ich euch: Zöllner und Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist gekommen, um euch den Weg der Gerechtigkeit zu zeigen, und ihr habt ihm nicht geglaubt, aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt!

27. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem Evangelium nach Matthäus

Mat 21, 33-34

In jener Zeit sprach Jesus zu den Lehramtlichen und den Ältesten des Volkes:
Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Feigenbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm.
Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und mühte in ein anderes Land.
Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seinen Anteil an den Früchten holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den anderen brachten sie um und einen dritten steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.
Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen, denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie einander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn töten, damit wir seinen Besitz erben.
Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.
Wenn nun der Besitzer des Weinberges kommt: Was wird er mit solchen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diesen bösen Menschen ein böses Ende bereiten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.
Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr mich in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauherren verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden;

das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder! Und wer auf diesen Stein fällt, der wird erschellen; auf wen der Stein über fällt, den wird er zermalmen.

Dann sage ich auch:

Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die erarbeiteten Früchte bringt.



Viele sind gerufen, aber nur wenige sind auserwählt.

28. Sonntag im Jahreskreis

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt. 22, 1-14

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. Er schickte seine Diener, um die geladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere spielten über seine Diener her, mißhandelten sie und brachten sie um.

Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu den Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert eingeladen zu werden. Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein.

Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wußte der Mann nichts zu sagen. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen. Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.

Verfasser: Josefine Leiter



29. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 22, 15-21

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage wie Falle zu stellen. Sie veranlaßten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du immer die Wahrheit sagst und wirklich den Weg Gottes lehrst, ohne auf jemand Rücksicht zu nehmen, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Ist es nach deiner Meinung erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum stellt ihr mir eine Falle? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.



Du sollst den Herrn, deinen Gott, und deinen Nächsten lieben ♡

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus

30. Sonntag im Jahreskreis

Matth 23, 1-12

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, daß Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie bei ihm zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzlehrer, wollte ihn auf Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das Wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.



1. November Allerheiligen

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 5, 1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie:

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die Hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.



31. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 23, 1-12

In jener Zeit wandte sich Jesus an das Volk und an seine Jünger und sprach:
Die Schriftgelehrten und die Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Moses
gesetzt. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht
nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.
Sie schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die
Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen.

Alles, was sie tun, tun sie nur, damit die Menschen es sehen: Sie machen ihre
Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang, bei jedem
Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten
Sitze haben, und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gern grüßen
und von den Leuten Rabbi-Meister-nennen.

Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist ever Meister,
ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater
nennen; denn nur einer ist ever Vater, der im Himmel. Auch sollt ihr euch
nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist ever Lehrer, Christus.

Der Größte von euch soll ever Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht,
wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.



Herr, Herr, mach uns auf!

32. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 25, 1-13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:
 Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit den zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegenzogen.

Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die Törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die Klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schienen ein. Keiner in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zuecht. Die Törichten aber sagten zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen uns die Lampen aus.

Die Klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht.

Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitsaal, und die Türen wurden zugehört. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde.



33. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus Mt 25,14-30

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines. Dann reiste er ab. Der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte es darin. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen. Der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, ich habe noch fünf dazugewonnen. Der Herr sagte: Du bist ein treuer Diener. Ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, sagte: Herr, sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte: Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen. Ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte und sagte: Herr, ich wußte, daß du ein strenger Mann bist. Weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Hier hast du es wieder. Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener. Darum nehme ich dir das Talent weg und gebe es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluß haben, wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Verf. H. Metzger



Die Gerechten werden das ewige Leben erhalten.

CHRISTKÖNIG-SONNTAG

+ Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

Mt 25, 31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken. Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das euch die Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen. Ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben, ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihnen die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen oder nackt und dir Kleidung gegeben?

Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Verfasser: Anna Reich

7 Schritte des Bibel-Teilens

1. **Einladen** Wir werden uns bewusst, dass Gott in unserer Mitte ist.
2. **Lesen** Wir lesen den Text. Evtl. reihum jede/r einen Vers oder abschnittsweise
3. **Verweilen** Jede/r kann Worte oder einen Satz aus dem Bibeltext laut aussprechen, von dem er/sie sich betroffen fühlt. Noch nicht begründen! Dabei entstehen oft Mehrfachnennungen, und auch die Reihenfolge ist frei. Wir lesen den Text noch einmal im Zusammenhang laut.
4. **Schweigen** Für eine fest umrissene Zeit lassen wir Gott in der Stille zu uns sprechen.
5. **Teilen** Nun kann jede/r etwas zu den Worten sagen, bei denen er/sie hängen geblieben ist (Punkt 3). Gibt es etwas, was unser Herz berührt?
6. **Handeln** Was will der Gott, das wir tun sollen? Welches Wort nehmen wir mit in unseren Alltag? Was ergibt sich für mich aus dem Bibeltext? Wo möchte ich im Alltag dranbleiben, evtl. Handeln, Situation verändern.....
7. **Beten** Wir beten miteinander. Jede/r darf etwas beitragen. In der Fürbitte denken wir auch an andere. Das Bibel-Teilen kann mit dem Vater-Unser, einem Segen und einem Lied enden

Katholisch-in-oberhaching.de